

REMOTE VIEWING – INTUITION EFFEKTIV UND ERFOLGREICH EINSETZEN

Martin Zoller

Ohne die in den USA entwickelte Technik des Remote Viewing zu kennen, hat Martin Zoller eine sehr ähnliche Vorgehensweise entwickelt. Diese setzt er beispielsweise ein, um ein vermisstes Flugzeug oder vermisste Personen zu suchen. Dabei nutzt er die uns allen eigene Fähigkeit der intuitiven Wahrnehmung, frei vom Gebundensein an Ort und Zeit. Anhand vieler Beispiele legt er dar, wie Remote Viewing funktioniert, und betont, dass wir diese Fähigkeit der feinstofflichen Wahrnehmung auch für uns selbst nutzen können, um die Botschaften unserer Seele zu erkennen.

Aus einem Vortrag vom 2. Dezember 2016 in Zürich.

In den frühen 1970er- und 80er-Jahren investierte die amerikanische Regierung viel Geld, um die Kraft der Intuition für politische Zwecke einzusetzen. Die dabei entstandene Technik nennt sich Remote Viewing – in die Ferne sehen. Mit Remote Viewing (RV) hat man die Möglichkeit, Orte, Gegenstände oder Personen auch in grösster Entfernung zu beschreiben. Remote Viewing kann auch dazu dienen, den eigenen beruflichen Weg besser zu ergründen, Lebenshindernisse rechtzeitig zu erkennen und zwischenmenschliche Beziehungen intuitiv zu analysieren. Mit Hilfe von Remote Viewing können mögliche zukünftige Ereignisse rechtzeitig erkannt und Entscheidungen im Voraus genau analysiert werden.

Medialität oder Hellsehen wird nicht erst seit Bestehen der Remote-Viewing-Technik für militärische oder wirtschaftliche Zwecke eingesetzt. Amerikanische Abwehrgeheimdienste hatten herausgefunden, dass die Russen die Kraft der Parapsychologie für militärische und wirtschaftliche Spionage einsetzten. Die Russen waren, was parapsychologische Techniken anbelangt, immer weit voraus. Viele gute Heiler stammen aus Russland, und wirksame Techniken der Parapsychologie und der Medialität wurden in Russland entwickelt. Als die Amerikaner erfuhren, dass die

Kraft der Intuition dort auch in den Bereichen der Wirtschaft und der militärischen Spionage eingesetzt wurde, wollten sie wissen, ob und wie das funktioniert.

Um herauszufinden, wie diese Kraft funktioniert und wie man ferne Orte intuitiv medial lesen kann, beauftragte der amerikanische militärische Abwehrgeheimdienst Physiker, die Kraft der Gedanken und der Medialität zu untersuchen. Mehr als 20 Jahre lang wurde recherchiert. Die Hauptanalysen und Untersuchungen fanden im Stanford Research Institute SRI in Kalifornien statt und führten zur Entwicklung der Remote-Viewing-Technik.

Wenn wir in der Geschichte etwas zurückgehen, erfahren wir, dass die Amerikaner und ihr Geheimdienst nicht die Ersten waren, die bewusst für solche Zwecke die Medialität einsetzten. Bereits die Römer hatten ihre Seher. Es wird gesagt, dass sich Julius Cäsar vor seinen Feldzügen von Sehern beraten liess.

Die griechischen Fürsten, wie Agamemnon oder Odysseus, sollen vor dem Krieg zum bekannten Orakel von Delphi gepilgert sein, um sich beraten zu lassen und um zu sehen, wie sich der Krieg

entwickelt. Ich habe verschiedene Bücher über Delphi gelesen und bin über eine spannende Aussage gestolpert: Anhand einer Gesteinsprobe wurde nachgewiesen, dass der Tempel bei einer Schwefelquelle errichtet worden war. Von Bedeutung ist, dass Schwefeldämpfe zu bewusstseinsweiternden Wahrnehmungen führen können. Die damaligen Hellseher durften legal psychedelische Stoffe einatmen, um stärkere Visionen zu bekommen. Dies ist vergleichbar mit den psychedelisch wirkenden Pflanzen – San Pedro (Kaktus), Mescaline (Peyote-Kaktus) oder Ayahuasca (Pflanzensud aus Lianen) –, die wir heute kennen und die die Welt der Ahnen und der Visionen eröffnen.

Napoleon soll ebenfalls mit Hellsehern gearbeitet haben. Ein heutiges Beispiel ist die spanische Königsfamilie, die sich von Hellsehern und Astrologen beraten lässt. Der Frau des früheren amerikanischen Präsidenten Ronald Reagan stand ein Astrologe zur Seite und hatte auch auf ihren Mann grossen Einfluss. Der ehemalige französische Präsident François Mitterrand liess sich von Hellsehern und Astrologen beraten, und Hugo Chavez, der verstorbene Präsident Venezuelas, soll über 12 Schamanen beschäftigt haben.

In den 70er- und 80er-Jahren haben die Amerikaner also an einer Technik gearbeitet, mit der sie die Kraft der Gedanken und der Visualisierung einsetzen lernten – vielleicht auch für das, was wir Astralreisen nennen. So entstand Remote Viewing, was soviel heisst wie: in die Ferne schauen. Das Vorgehen ist ähnlich, wie wenn man sich im Fernsehen einen Film anschaut, sich die Bilder merkt und notiert. Beim Remote Viewing geschieht dies, indem man meditiert und Bilder visualisiert.

Die Regierung, die in den 80er-Jahren in den USA an die Macht kam, glaubte nicht mehr an diese Phänomene und stoppte die Finanzierung der Projekte. In der Folge zogen sich viele Geheimagenten, die in diesen Remote-Viewing-Projekten gearbeitet hatten, in die Privatwirtschaft zurück und setzten die erlernten Techniken dort

ein. Sie stellten ihre Dienstleistungen Meditations- und andern spirituellen Zentren sowie Firmen zur Verfügung. So hat sich die Technik langsam verbreitet.

Wie funktioniert Remote Viewing? In unserem Körper gibt es ein kleines Organ, nicht grösser als ein Reiskorn, die Zirbeldrüse, die sich im Mittelhirn befindet. In über zweitausend Jahre alten Schriften wird diese Drüse als das Tor zur Seele beschrieben, und durch sie seien bewusstseinsweiternde Zustände und Visionen zu erfahren. Die Zirbeldrüse liegt in gerader Linie hinter dem Dritten Auge. In anderen Worten: Das Dritte Auge, das sechste Chakra, ist nichts anderes als eine Markierung der Zirbeldrüse. Nicht nur die Inder kennen diese Kraft, sondern auch die Ägypter kannten sie. Aus der Stirn ihrer Totenmasken kommt eine Schlange, die für Weisheit und Wissen steht. Und in Irland gibt es eine alte Legende über Odin, einen der Hauptgötter, der die Kraft der Medialität lernen wollte. Er wurde in einen Wald zum Brunnen der Weisheit gesandt, und Miriam, die Brunnenwächterin, verlangte von ihm, dass er ein Auge opfere. Er tat es – und ihm blieb das eine sehende Auge.

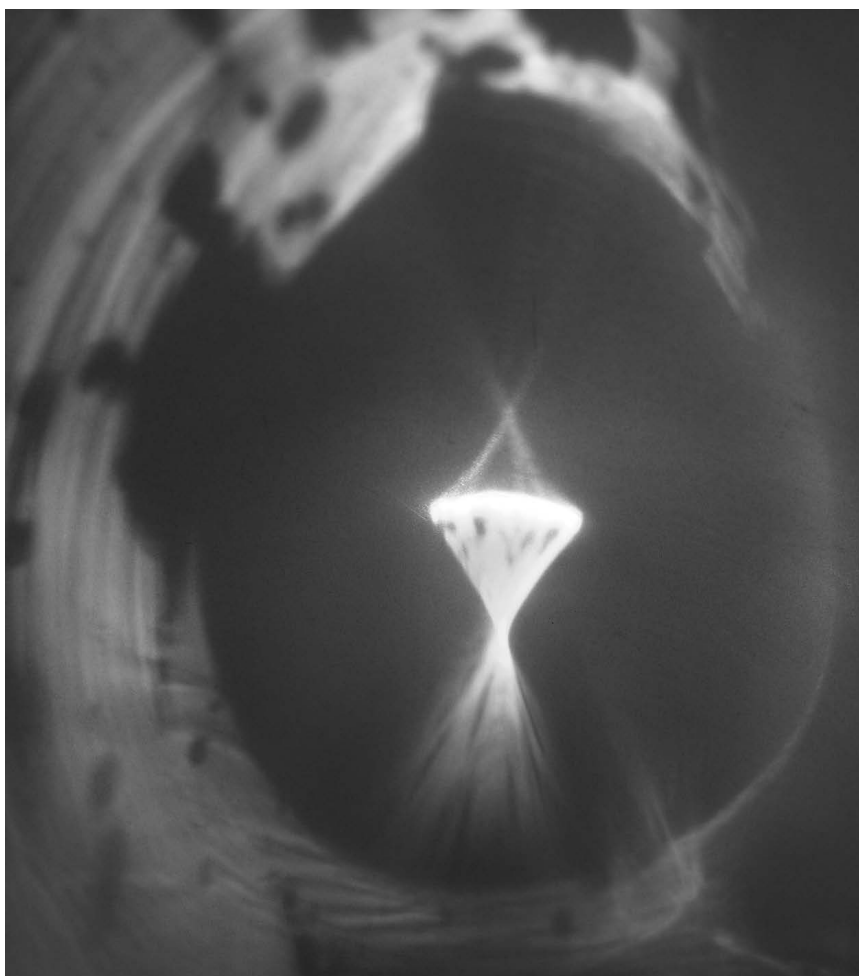
Die Zirbeldrüse ist das Organ der Intuition. Mediziner können heute nachweisen, dass eine überaktivierte Zirbeldrüse, beispielsweise bei Nahtoderfahrungen oder in Tieftrancen, die körpereigene Substanz DMT (Dimethyltryptamin) ausschüttet. Sie ist in den Körpern sämtlicher Lebewesen vorhanden. Konsumiert man die im Amazonas-Gebiet bekannte psychedelische Substanz Ayahuasca, die vor allem DMT enthält, erhält man eine Überdosis Dimethyltryptamin, welches zu einer extremen Expansion des Dritten Auges und damit zu Visionen führt. Im August war ich einen Monat in Ecuador und Bolivien unterwegs und wir drehten einen Dokumentarfilm über Ayahuasca. Schamanen erzählten mir von ihren Prophezeiungen, die sie unter dem Einfluss von Ayahuasca erhalten hatten. Spannenderweise waren die Prophezeiungen westlicher Seher, die nicht mit den Schamanen in Verbindung standen, sehr ähnlich.

*Er wurde in einen Wald
zum Brunnen der Weisheit
gesandt, und Miriam, die
Brunnenwächterin, verlangte,
dass er ein Auge opfere.*

Wenn wir in diesem Bewusstsein der spirituellen, geistigen Offenheit sind, haben wir die Möglichkeit, durch Raum und Zeit zu reisen. Der geistige Körper ist nicht an Raum und Zeit gebunden. Wenn wir meditieren und uns den Visionen öffnen, können wir durch die Zeit gehen – in die Vergangenheit, in die Zukunft oder durch den Raum. Wir gelangen dabei von der dritten Dimension in eine zeitlich und räumlich verschobene Dimension und wieder zurück in die dritte, um zum Beispiel einen Ort hier auf der Erde zu visualisieren. Man kann auch nichtphysisch in einen ganz anderen Raum reisen, indem man eine Astralreise zur Ahnenwelt, zu den Verstorbenen macht, zu Schutzengeln oder zu anderen Wesenheiten in zeitlich und räumlich verschobenen Kulturen.

Wie wird nun dieses Remote Viewing eingesetzt? Wieso weiss man, dass es funktioniert? Die folgenden Projekte haben die Amerikaner überzeugt, und die Regierung hat diese Beispiele veröffentlicht:

1979 fand im Iran die Revolution unter der Führung von Ajatollah Chomeini statt. Die Mullahs stürzten die säkulare Regierung des Schahs. Dabei wurde die amerikanische Botschaft gestürmt und über 40 Diplomaten als Geiseln genommen. Die amerikanische Regierung wollte sie befreien, wusste aber nicht, wo sie waren. Waren sie noch in der Botschaft oder zur Universität gebracht worden? Diese Lokalitäten befinden sich an unterschiedlichen Orten in Teheran, und um mehrere Dutzend Geiseln zu befreien, muss man wissen, wo sie sind und wie es ihnen geht. Also hat die amerikanische Regierung verschiedene Remote Viewer beauftragt, die Geiseln zu orten und den Gesundheitszustand der einzelnen Gefangenen zu visualisieren. Die Remote Viewer gaben sehr exakte Hinweise, wie man anhand von Befragungen der Geiseln nach der Befreiung feststellte. Die ganze Befreiungsaktion ist völlig schief gelaufen – nicht weil die Remote Viewer versagt hatten, sondern weil ein Helikopter abstürzte und einer einen Motorschaden hatte. Im Internet fin-



det man über dieses Projekt unter dem Begriff „Grill Flame“ ein Buch zum Herunterladen.

1991, im ersten Golfkrieg, wussten die Amerikaner nicht, in welchen Anlagen sich Giftgas befand und welche als Fabriken für Giftgas dienten. Um die irakischen Waffendepots zu visualisieren und auszuspionieren arbeitete die UNO mit Remote Viewern zusammen. Jene erhielten Nummern-Codes für unterschiedliche Bunker oder Fabriken. Sie durften natürlich nicht wissen, wofür die Nummern standen und was zu sehen sein müsste. Sie bekamen nur die Nummern, meditierten dazu und mussten die auftauchenden Bilder beschreiben.

Und wenn beispielsweise ein ganzes Team bei einer bestimmten Nummer einen grossen leeren Raum sah, bedeutete das: Hier ist weder eine Fabrik noch sind Behälter mit Giftgasen zu finden. Bei einer anderen Nummer, die für ein anderes Foto stand, sahen sie vielleicht unabhängig voneinander einen unterirdischen Raum mit vielen Fass-artigen Gegenständen oder sie beschrieben Maschinen, die möglicherweise zur Herstellung von Giftgasen dienen – und man wusste: Hier könnte etwas sein.

Ein anderer sehr spannender Fall war der Absturz eines russischen Militärflugzeugs über Afrika. Die Amerikaner interessierten sich für die neue russische Technologie und suchten zuerst mit Satelliten nach dem Flugzeug, fanden aber nichts. Als letzte Hoffnung setzten sie die Remote Viewer ein. Verschiedene Teams meditierten zum Projekt „verschwundenes Flugzeug“. Anhand ihrer Zeichnungen suchte man nach dem Absturzort. Mehrere Remote Viewer hatten einen Fluss gemalt, und die Zeichnungen wurden mit den dortigen Flüssen verglichen. Einige hatten am Fluss einen Ort eingetragen, und so fand man schliesslich das Flugzeug.

Ich arbeite seit 25 Jahren medial und seit etwa 20 Jahren mit Remote Viewing. Den Begriff Remote Viewing kenne ich allerdings erst seit ungefähr 15 Jahren. Ich habe schon zuvor ähnlich gearbeitet, mit meiner eigenen Technik – bis ich einmal

über ein Buch zu diesem Thema stolperte. Meine intuitiv entwickelte Technik nenne ich Freestyle Remote Viewing. Im Folgenden stelle ich einige Beispiele für die Anwendung von Remote Viewing aus meiner eigenen Arbeit vor:

1999 war in Bolivien ein Flugzeug abgestürzt, eine kleine Piper mit fünf Passagieren, und man wusste nicht wo. Nun ist Bolivien nicht übersichtlich wie die Schweiz oder Deutschland. Ganze Gebiete sind grösser als deutsche Bundesländer, ohne Strassen und nicht kartographiert. Dazu kommt: Das Flugzeug war möglicherweise in den Dschungel gestürzt und von oben gar nicht zu sehen.

Am vierten Tag nach dem Absturz kamen Familienangehörige zu mir und wollten wissen, ob die Passagiere noch lebten. Ich versuchte es. Anhand von Fotos der Vermissten konnte ich ihre Auren sehen und wusste, dass sie noch lebten. Um den Absturzort zu lokalisieren, verlangte ich eine Landkarte, fuhr mit der Hand darüber und spürte an einem bestimmten Ort ein Kribbeln: Dort fand man das Flugzeug, und die Vermissten wurden gerettet.

In den Jahren 2003 bis 2005 gab es zwei Staatsstreiche in Bolivien. Mit Hilfe von Remote Viewing konnte ich diese voraussehen. Wie erwähnt, kann man mit Remote Viewing über Raum und Zeit hinausgehen. Das bedeutet, man kann an fremde Orte gehen, aber auch in die Zukunft oder in die Vergangenheit eines Themas. Wenn es um ein Land oder eine Regierung geht, visualisiere ich wie bei einer vermissten Person die Aura. Ich fliege über das Land und schaue, wie sich die Aura in der Zeit entwickelt. Wenn ein Land heute stabil ist, hat es eine bestimmte Aura, und wenn sich über die Zeit die Aura zu verändern beginnt, unruhig wird, weiss ich: Hier entstehen Unruhen. Dann achte ich darauf, welcher Art diese Unruhen sind. Bei den Staatsstreichen war es so: Ich arbeitete mit der Regierung, die im ersten Staatsstreich gestürzt wurde. Bereits während den Wahlen hatte ich gesehen und gemeldet, dass es nicht gut kommen würde. Das wollten sie natürlich nicht hören. Etwa ein halbes Jahr später

Mehrere Remote Viewer hatten einen Fluss gemalt, und die Zeichnungen wurden mit den dortigen Flüssen verglichen.

musste der gestürzte Präsident ins Exil fliehen, und das Land war im Chaos.

Die amerikanischen Wahlen 2016: Im Juni 2014 machte ich ein erstes Remote Viewing über den zukünftigen Präsidenten der USA. Ich schrieb, es sei ein Mann aus dem Norden, der aus der Wirtschaft komme und unterrichtet habe. Als die End-Auswahl mit der Demokratin Hillary Clinton und dem Republikaner Donald Trump feststand, war für mich klar, dass Trump gewinnen würde – unabhängig davon, dass Clinton eine Loser-Aura hatte. Trump wurde gewählt.

Remote Viewing lässt sich in verschiedenen Bereichen einsetzen. Man kann beispielsweise nächste mögliche Schritte analysieren. Wir können sehen, wo sich ein Arbeitsprojekt weiterentwickelt. Spannend ist dies zum Beispiel für Selbständige. Wie entwickelt es sich? Lohnt es sich? Man kann auch Persönlichkeitsanalysen von Mitarbeitern oder Konkurrenten erstellen. Bei Problemen mit einem Mitarbeiter kann man schauen, worum es sich handelt und wie man ihn unterstützen kann. Die Technik hilft auch beim Lokalisieren von vermissten Personen, verlorenen Gegenständen oder zum besseren Verständnis

zwischenmenschlicher Beziehungen in der Familie. Für uns selbst können wir Remote Viewing einsetzen, um eine ganzheitliche und harmonische Ausrichtung zu finden und zu spüren, ob wir auf dem richtigen Weg sind.

Wie lernt man Remote Viewing? Meditieren, Vertrauen in die eigene Intuition, Erlernen von Grundwissen spiritueller und parapsychologischer Realitäten. Hingabe ans Höhere Selbst und an die Seele ist sehr wichtig sowie ein ganzheitliches und gesundes Leben. Gesundes Leben bedeutet für jeden etwas anderes. Für den einen vegetarisch essen, für den anderen Fleisch essen – das ist jedem selbst überlassen. Besonders wichtig ist das Meditieren und der Seele folgen. Remote Viewing ist ein spiritueller Prozess. Man lernt bewusst auf die eigene Seele und das eigene Kraftpotential zu hören.

Über das Dritte Auge finden wir auch Hinweise in der Bibel. Da steht geschrieben: „Das Auge gibt dem Körper Licht, wenn dein Auge (das Dritte Auge) gesund ist, wird dein ganzer Körper hell sein.“ (Matthäus 6.22) Das bezieht sich auf die Aura. Wenn wir medial intuitiv sind, können wir Auren sehen.

Martin Zoller ist Medium und Bestsellerautor, weltweit bekannt aus der Presse und eigenen TV-Programmen in Deutschland und Bolivien. Er führt Menschen durch seine Meditationen und zeigt, wie sie leicht mit ihrem Höheren Selbst und ihrer Intuition in Verbindung treten können. Homepage: www.martinzoller.com

